

Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppe Rehabilitation und Arbeit - 2015

Matthias Bethge, Susanne Bartel

Die Arbeitsgruppe Rehabilitation und Arbeit hat im März 2015 Matthias Bethge und Susanne Bartel zu ihren neuen Sprechern gewählt. Im Rahmen einer Befragung der Arbeitsgruppenmitglieder wurden Forschungsfragen und Forschungsthemen für die gemeinsame Arbeit sowie kurz- und langfristige Ziele zusammengetragen. Diese Ziele wurden in zwei Workshops am 27. Mai in Berlin und 1. Dezember 2015 in Frankfurt/Main konkretisiert.

Die Arbeitsgruppe wird ihren bislang sehr engen Fokus auf Leistungen nach Kapitel 5 SGB IX erweitern. Die vorläufige überarbeitete Gegenstandsbeschreibung greift u. a. auf die von Escorpizo et al. [1] vorgelegte Definition von beruflicher Rehabilitation („vocational rehabilitation“) und das Work Disability Paradigm von Loisel et al. [2] zurück. Vor diesem Hintergrund beschreibt die Arbeitsgruppe berufliche Rehabilitation wie folgt: *Berufliche Rehabilitation richtet sich an Personen im erwerbsfähigen Alter, die Beeinträchtigungen erwerbsbezogener Aktivität oder Teilhabe erfahren. Sie kann in verschiedenen Settings umgesetzt werden und umfasst vielfältige Leistungen und Aktivitäten. Diese können parallel oder nacheinander erfolgen, daher besteht eine besondere Notwendigkeit für ihre Koordination und für kooperative und vernetzte Strategien. Das primäre Ziel beruflicher Rehabilitation ist bestmögliche Teilhabe am Arbeitsleben.*

Berufliche Rehabilitation wird dabei als Prozess gedacht. Eine Konkretisierung von Forschungsfragen entlang dieses Prozesses hat im Rahmen des ersten Workshops zur Bildung themenspezifischer Unterarbeitsgruppen geführt.

Bedarfe und Zugang: Die Unterarbeitsgruppe „Bedarfe und Zugang“ hat den Zugang ins System der beruflichen Rehabilitation und die Abgrenzung verschiedener Zielgruppen als relevante Themen identifiziert.

Rehabilitationsprozess und Rehabilitationsmanagement: Eine Unterarbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem Rehabilitationsprozess. Dieser wird sowohl aus der Sicht der betroffenen Personen als auch der vorhandenen Strukturen betrachtet.

Evaluative Versorgungsforschung: Evaluative Versorgungsforschung zur beruflichen Rehabilitation untersucht die Umsetzung beruflicher Rehabilitationsstrategien in der Versorgungspraxis und zielt auf die Bewertung der beobachteten Umsetzung. Herausforderungen ergeben sich dabei u. a. durch den vielgestaltigen Evaluationsgegenstand, die zu berücksichtigenden Zielkriterien, regionale Einflussfaktoren auf die Wirksamkeit, die Wahl des Studiendesigns und den begrenzten Datenzugang.

Weiterentwicklung von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben: Die Unterarbeitsgruppe zur „Weiterentwicklung von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben“ hat folgende vier Themenfelder für ihre weitere Arbeit identifiziert: Verzahnung, Kooperation, Akteure und Produkte.

Arbeitswelt: Anknüpfend an die Gegenstandsbeschreibung der Gesamtarbeitsgruppe wird die „Arbeitswelt“ durch die entsprechende Unterarbeitsgruppe als Ausgangs- und Endpunkt sowie als ein Setting beruflicher Rehabilitation verortet. Das Thema erfährt seine Konkretisierung in vernetzten Rehabilitationsstrategien und intelligenten betrieblichen Partizipationsstrategien für Personen mit eingeschränkter Gesundheit im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Die Unterarbeitsgruppe wird sich mit drei Themen auseinandersetzen: erstens Bedarfserkennung und Leistungsallokation im Betrieb, zweitens Ausgestaltung von bzw. Einbindung in rehabilitative Maßnahmen und drittens berufliche Wiedereingliederung.

Die Arbeitsgruppe Rehabilitation und Arbeit will ein Forum für eine überregionale und sektorenübergreifende Diskussion beruflicher Rehabilitationsstrategien bieten und eine Vernetzung relevanter Akteure in der beruflichen Rehabilitation erreichen. Die Bildung themenspezifischer Unterarbeitsgruppen hat sich für die inhaltliche Arbeit bewährt. Kurzfristig wurden eine inhaltliche Neupositionierung erreicht und relevante Forschungsfragen und Praxisanliegen identifiziert. Für das kommende Jahr sind zwei weitere Workshops geplant. Eine wichtige Herausforderung ist die Etablierung einer geeigneten wissenschaftlichen Nachwuchsförderung. Für eine ausführlichere Darstellung der Arbeitsgruppenergebnisse: siehe [3].

Literatur

1. *Escorpizo R, Reneman MF, Ekholm J et al.* A conceptual definition of vocational rehabilitation based on the ICF: building a shared global model. *J Occup Rehabil* 2011; 21: 126-133
2. *Loisel P, Buchbinder R, Hazard R et al.* Prevention of work disability due to musculoskeletal disorders: the challenge of implementing evidence. *J Occup Rehabil* 2005; 15: 507-524
3. *Bethge M, Bartel S.* Update 2015 der Arbeitsgruppe Rehabilitation und Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften. *Rehabilitation*; eingereicht